

6. Sonnabend, am 21. Januar 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Neuestes Komisches Theater, von Louis Angely.
Zweiter Band. 332. S. Hamburg, Magazin für
Buchh., Musik und Kunst. 1836.

Enthält sechs Lustspiele, wovon das erste: die Sän-
gerin und die Näherin, Posse in 4 Abtheilungen
(nach Kaviors Idee frei bearbeitet) das langweiligste ist.
Die Handlung schleppt sich durch viele Jahre hindurch.
Der Inhalt läßt sich sehr kurz definiren. Eine eitle Mut-
ter und eine eingebildete Tochter auf der einen, ein Spieß-
bürger von Berliner Vater (Herr Schnabel, Schildermaler
und Anstreicher) und ein fleißiges, bescheidenes, wohlwol-
lendes Kind (Pine) auf der andern Seite. Die eine Toch-
ter (Lore), geht sammt ihrer Mutter nach Italien, kehrt
als hochmüthige Sängerin zurück, verschmäht es ihren
Vater und ihre Schwester anzuerkennen und verschwendet
ihr Geld auf eine unsinnige Weise, indessen Pine die Frau
des Tapezierers Eberlein und Besitzerin eines recht hüb-
schen Vermögens und eines schönen Landgrundstückes wird.
Die Sängerin macht aber nach und nach Rückschritte und
kommt endlich als wandernde Komödiantin auf dem Eber-
lein'schen Landgute an. Nach einigen Abhandlungen über
Sparsamkeit, Fleiß etc. wird Lore vom Schwager und der
Schwester, die Mutter aber vom alten Schnabel zu Gna-
den auf- und angenommen. Die Coloratur ist berlinisch,
der Wiß dürftig, die Haltung niedrig. Wird kaum irgend-
wo mit Glück aufgeführt werden!

Vierzehn Tage nach Sicht, Lustspiel in 1 Act.
Ein Kaufmann in Domingo bestellt sich in Europa eine
Frau, die er 14 Tage nach Sicht heirathen will. Auch
wenn der rigor juris cambialis auf's strengste ausgeübt
werden sollte, so ist selbst zu einem einactigen Lust-
spiele diese Verwicklung allzu lose, als daß es nicht noch
einiger Ingredienzen bedurft hätte, die wenigen Seiten zu
füllen. Herr Angely hat sie beigemischt und so ist das
Stück wenigstens unterhaltend.

Die Erholungsreise, Posse in 1 Act. Un-
wahrscheinlichkeiten, Mißverständnisse! Die einzige inter-
essante Figur ist Casar Heinicke, Reisender in einem De-
stillationsgeschäfte. Seinetwegen würde sich diese Posse
vielleicht zur Aufführung besser als die vorhergenannten

eignen. Hr. Heinicke ist der Typus aller Musterreiter,
ohne Verstand, zudringlich, schwachhaft, abgeschmackt. Es
liegt viel Wahrheit in diesem Menschen.

Punkt drei Uhr, Schwank in 1 Acte. (nach dem
Französischen wie alle Stücke dieses Buches, die beiden
letzten ausgenommen). Herr von Rohrspecht fordert den
Herrn von Wellenbach auf Pistolen, hört noch gerade,
daß sein Gegner Husarenrittmeister ist und verliert die Lust,
sich mit ihm zu schlagen. Die Mittel, deren sich Hr.
von Rohrspecht bedient, den Rittmeister hinzuhalten, da-
mit er das Rendezvous versäume, sind ziemlich alt und
abgenutzt. Uebrigens kann ein routinirter Schauspieler,
wenn er es der Mühe werth findet, Etwas aus diesem
Rohrspecht machen.

Ein kleiner Irrthum, Lustspiel in 1 Act. Eine
alte Kokette hat einen nicht jungen Major zum Liebhaber.
Ein Legationrath oder vielmehr Legationssecretair ver-
wechselt die Personen der alten Kokette und der Fr. von
Helmbach. Letztere liebt er, an die Erstere aber adressirt
er sein Billet. Großer Skandal! Der Ehemann wird
wüthend wegen des Attentats auf seine Frau, der Major
wegen der Bewerbung um seine Alte. Alles löst sich zu-
letzt in Wohlgefallen auf. Die Charaktere sind alt, aber
das Stück ist ansprechend und wird nicht leicht durchfallen.

Endlich noch **Zephyr und Flora**, Fastnachts-
schwank in 1 Act. Die Tante liebt den jungen Alex,
der alte Alex liebt Mathilden, die Nichte, die Nichte aber
und der junge Alex lieben sich hinwiederum gegenseitig.
Daraus entwickelt sich das Ganze, was für einen Fast-
nachtschwank gut genug sein mag. Auch in den

Dramatischen Desserts für das Jahr 1837.
Herausgegeben von Dettinger. Hamburg, Magazin
für Buchhandel etc. 284 S.

begegnen wir zuerst wieder einem Angely'schen Lust-
spiele in 1 Act: der Roman. Die Fabel läßt sich
ohne Weitläufigkeit nicht mittheilen. Schiefelstein,
ein Commis des Negocianten Caspar Kurz, ist ein alberner,
lügenhafter Bursche, der vermöge der poetischen Gerechtig-
keit am Ende etwas schlechter wegkommen sollte, Caspar
Kurz aber, ein Mann der die Romane über Alles haßt